

Hochschulbau in Mecklenburg-Vorpommern



Foto: C. Kettler

Sehr geehrte Damen und Herren,

erst einmal möchte ich Ihnen an dieser Stelle ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr wünschen! Ich hoffe Sie bleiben meinem Infobrief auch in diesem Jahr gewogen.

In diesem Brief möchte ich Sie über den Hochschulbau in Mecklenburg-Vorpommern informieren. Hierfür ist mein Ministerium als für den Staatshochbau zuständiges Haus verantwortlich. Die Bauherrenschaft wird in meinem Ressort wahrgenommen. Die Schaffung optimaler Forschungs- und Ausbildungsbedingungen an den Universitäten und den Fachhochschulen in Mecklenburg-Vorpommern sind für die weitere Entwicklung unseres Landes von herausragender Bedeutung. Nur mit sehr guten Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre können Know-How und wissenschaftliche Fachkompetenz im Lande gehalten und dazugewonnen werden.

Auf dem Weg zur Schaffung optimaler Studien- und Lehrbedingungen haben wir viel erreicht. Die aktuelle Entwicklung der Studentenzahlen beweist, dass attraktive Hochschulen in hohem Maße junge Menschen anziehen. Darüber hinaus belegen die aktuellen Zahlen, dass alle Hochschulstandorte in der Bevölkerungsentwicklung Zugewinne verbuchen. Doch damit nicht genug. Wir werden auch in Zukunft in den Hochschulbau investieren, damit junge Menschen gerne in M-V leben und arbeiten und wir im internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe konkurrenzfähig bleiben. So wird das Land Mecklenburg-Vorpommern auch im Jahr 2011 viel in die Sanierung und den Neubau von Hochschulgebäuden investieren. Insgesamt rund 90 Millionen Euro stehen in diesem Jahr für Bauvorhaben an Hochschulen bereit, davon rund 20 Millionen Euro aus den Konjunkturpaketen und EU-Fördermitteln (EFRE).

Ziel des Hochschulbaus ist es, eine Konzentration der jeweiligen Hochschulbereiche an wenigen Standorten als Campushochschulen zu erreichen. Dadurch entstehen kurze Wege, Synergien der Nutzung übergeordneter Einrichtungen und ein wirtschaftlich optimaler Betrieb der Hochschulen und Universitätskliniken.

Der Schwerpunkt des Hochschulbaus in Mecklenburg-Vorpommern liegt derzeit an den Hochschulstandorten in Rostock und Greifswald.

So wird für die Universität Rostock vorrangig der Ausbau des Südstadtcampus für die mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Disziplinen vorangetrieben. Der Neubau des Rechenzentrums mit audiovisuellem Medienzentrum sowie Grundinstandsetzungen und Neubauten der Ingenieurwissenschaftlichen Fakultät werden 2011 abgeschlossen, die Neubauten für Physik, für den Sonderforschungsbereich Leben, Licht und Materie sowie der Laborneubau der agrar- und umweltwissenschaftlichen Fakultät werden in diesem Jahr begonnen. Ebenso werden die Neustrukturierungen des Universitätsklinikums am Medizincampus Schillingallee fortgeführt. Der Campus an der Ulmenstraße wird durch den Neubau eines Hörsaalgebäudes mit 550 Plätzen ausgebaut. Nach Abschluss der Grundinstandsetzung des Universitätshauptgebäudes und des Freizuges des alten physikalischen Institutes wird der Innenstadtcampus langfristig für die Geisteswissenschaften neu geordnet.

Als für die Entwicklung des Hochschulbaus in Greifswald wichtigstes Bauvorhaben wird in diesem Jahr der 2. und größte Bauabschnitt der Universitätsmedizin sowie ein weiteres Bettenhaus im Rahmen des Zukunftsinvestitionsprogramms fertiggestellt. Dadurch können die Innenstadtstandorte des Universitätsklinikums langfristig freigezogen und die denkmalgeschützten Klinikgebäude nach Grundinstandsetzung als Innenstadtcampus für Geisteswissenschaften der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald genutzt werden. Der naturwissenschaftlich- medizinische Hochschulcampus um den Bertold-Beitz-Platz wird derzeit durch weitere Großbauvorhaben für Pharmakologie/Pharmazie den Forschungscluster III und weitere Bauvorhaben für die Universitätsmedizin ergänzt.

Um neben der Erfüllung der funktionalen und technischen Anforderungen an die Gebäude auch die beste architektonisch und städtebauliche Lösung zu erhalten, werden für große Baumaßnahmen überwiegend Planungswettbewerbe durchgeführt. Damit trägt der Hochschulbau in bedeutendem Maße zur Weiterentwicklung der Baukultur in unserem Land bei.

Mit dem Hochschulbau haben wir einen bedeutenden Meilenstein in der Entwicklung unseres Landes zu einem attraktiven Wirtschafts-, Wohn- und Arbeitsstandort gesetzt.

Mit freundlichen Grüßen



Volker Schlotmann

P.S.

Ich habe im Übrigen nichts dagegen, wenn Sie den Infobrief an Interessierte weiterleiten!

Kontakt:

Minister für Verkehr, Bau und Landesentwicklung
Schloßstraße 6-8
19053 Schwerin
Telefon: 0385-588-8000
volker.schlotmann@m.mv-regierung.de

**Mecklenburg
Vorpommern** 
MV tut gut.